

## **Landmedizin in akuter Lebensgefahr**

### **Bereits 22 hausärztliche Kassenstellen in Niederösterreich sind nicht besetzbar – kleine Landgemeinden ohne Medikamentenversorgung sind am stärksten betroffen**

So genannte „Einarztgemeinden“ in ländlichen Regionen, und zwar ohne öffentliche Apotheke und ohne ärztliche Hausapotheke, sind durch die verfehlte Gesundheitspolitik der vergangenen Jahrzehnte am stärksten benachteiligt. „Einmal ganz abgesehen von den gravierenden Nachteilen für die Patientinnen und Patienten: Wovor die Ärztekammern seit einigen Jahren gebetsmühlenartig warnen, trifft jetzt ganz dramatisch ein. Bestimmte Hausarztstellen sind nach Pensionierung des Hausarztes nur noch schwer bis überhaupt nicht nachzubesetzen“, erläutert Rechtsanwalt Mag. Markus Lechner von der Plattform Einarztgemeinde im Rahmen einer Informations- und Diskussionsveranstaltung, zu der die Hausärztinnen aus Stetten und Spillern geladen hatten.

Stetten und Spillern sind zwar die einzigen betroffenen Gemeinden im Bezirk Korneuburg, gehören aber zu rund 50 Gemeinden in Niederösterreich bzw. 160 Gemeinden in ganz Österreich, die gänzlich ohne Medikamentenversorgung dastehen. „Zu klein für eine eigene öffentliche Apotheke, aber nicht weit genug von der nächsten öffentlichen Apotheke entfernt, damit eine ärztliche Hausapotheke geführt werden darf. Mit den ganzen bekannten Problemen für die Bevölkerung. Es ist naheliegend, dass Ärztinnen und Ärzte in solchen Gemeinden einen massiven Wettbewerbsnachteil gegenüber Ärztinnen und Ärzten haben, in deren Gemeinden eine Medikamentenversorgung besteht“, so Mag. Lechner weiter.

### **Wettbewerbsnachteil sorgt für unbesetzte Hausarztstellen**

Denn die Patientinnen und Patienten haben es schwer, wenn sie nach dem Weg zum Arzt noch einen weiteren, oft weiten Weg in die nächste diensthabende Apotheke auf sich nehmen müssen. „Viele entscheiden sich daher, gleich dorthin zu gehen, wo eine funktionierende Medikamentenversorgung gegeben ist. Entweder in eine Gemeinde mit öffentlicher Apotheke. Oder noch besser gleich zu einem Hausarzt mit Hausapotheke, denn das stellt die ideale Art der Medikamentenversorgung auf dem Land dar“, ist Mag. Lechner überzeugt.

Und dieser Wettbewerbsnachteil der betroffenen hausärztlichen Planstellen lässt sich an der Besetzungsproblematik ablesen. „Während

die betroffenen Gemeinden zahlenmäßig auf ganz Niederösterreich übertragen keine Rolle spielen, sind sie mit mehr als einem Drittel der unbesetzbaren Stellen deutlich überrepräsentiert“, so Dr. Martina Hasenhündl, Hausärztin aus Stetten, die auch eine Funktion in der Ärztekammer ausübt. „Wir kämpfen daher gemeinsam mit der Plattform Einarztgemeinde für eine Änderung des Apothekengesetzes.“

### **Gesetzesänderung im Sinne der Landbevölkerung angestrebt**

Dr. Andrea Man aus Pillichsdorf, ebenfalls eine betroffene Hausärztin, hat die Plattform Einarztgemeinde vor zwei Jahren ins Leben gerufen. „Konkretes Ziel ist eine Gesetzesänderung, die ärztliche Hausapotheken in allen Einarztgemeinden ohne Kilometergrenzen oder sonstige sinnlose Einschränkungen ermöglicht.“ Die Plattform hat bereits rund 120 unterstützende Gemeinden in ganz Österreich. „Es gibt eine Unterschriftenaktion, die der Gesundheitsministerin in den kommenden Monaten vorgestellt werden soll. Ich habe schon fast 500 Unterschriften in meiner Ordination gesammelt“, so Dr. Gabriela Fidler-Straka, Hausärztin aus Spillern.

Thomas Seifert, Bürgermeister aus Stetten, unterstützt die Plattform Einarztgemeinde ebenfalls. „Wir müssen dafür sorgen, dass unsere Gemeinden lebenswert bleiben. Mit einer funktionierenden Nahversorgung. Einerseits für junge Familien, die oft nur ein Auto haben. Andererseits auch für unsere Seniorinnen und Senioren, denen wir so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen sollten.“ Seifert ersucht daher die Bürgerinnen und Bürger, sich an der Unterschriftenaktion zu beteiligen, die in den Gemeindeämtern und Ordinationen der betroffenen Gemeinden aufliegt. „Jede Stimme mehr hat Gewicht. Wir müssen der hohen Politik unmissverständlich klar machen, welche Probleme in den Gemeinden zu lösen sind.“

Foto (von links nach rechts): Ing. Thomas Speigner (Bürgermeister Spillern), Mag. Markus Lechner (Plattform Einarztgemeinde), Dr. Gabriela Fidler-Straka (Hausärztin Spillern), Dr. Andrea Man (Plattform Einarztgemeinde), Dr. Martina Hasenhündl (Hausärztin Stetten), Thomas Seifert (Bürgermeister Stetten), Michael Dihlmann (Plattform Einarztgemeinde)